

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Osama

Regie, Buch und Schnitt: Siddiq Barmak. Kamera: Ibrahim Ghafuri. Darsteller: Marina Goldbahari (Osama), Zubaida Zaher (Mutter), Mohammed Nadre Khwaja (Mullah) u. a. Produktion: Barmak Film Afghanistan/Japan/Irland 2003. 83 Min. Kinostart: 15.01.04. Verleih: Delphi Filmverleih. FSK: Freigegeben ab 12 Jahren. Auszeichnungen: u. a. Golden Globe in der Kategorie „Bester Ausländischer Film“.

IKF-Empfehlung:

Alter: ab 14 Jahren

Klassen: 8 - 10, Sekundarstufe II

Fächer: Religion, Ethik
Politik/Gemeinschaftskunde, Geschichte
Erdkunde

Themen: Fremde Kulturen
Menschenrechte
Geschlechterrollen
Religionen (Islam)
Armut
Familie



Inhalt

„Hätte mir Gott doch einen Jungen und kein Mädchen geschenkt!“, klagt die Mutter. Weder Mann, Bruder noch Vater hat ihr der Krieg in Afghanistan gelassen. Unter den Taliban ist Gesetz, dass sich Frauen nur in Begleitung einer männlichen Person in der Öffentlichkeit bewegen dürfen. Ihrer Arbeit als Ärztin kann die Witwe nicht mehr nachgehen. Fortan muss das Mädchen als Junge getarnt mit dem Namen „Osama“ für den Unterhalt der Familie sorgen. Als es bei der Arbeit von einem Taliban aufgegriffen und in ein Ausbildungslager für Korankrieger gebracht wird, beginnt ein Spießrutenlauf durch eine männerdominierte, religiös-fanatische Welt. Ihr Menstruationsblut verrät sie endgültig, bringt dem Kind Gefängnis und die Verurteilung vor dem Sharia-Gericht ein: Doch sie wird nicht mit dem Tod bestraft, sondern als 12-jähriges Mädchen mit einem alten Mann, dem Mullah, verheiratet. In der Hochzeitsnacht schenkt er ihr ein großes, schön gearbeitetes Vorhängeschloss.

Themen und Lehrplanbezug

Übergreifendes Thema des Films ist die **Situation der Frauen und Mädchen** im Afghanistan der Taliban-Zeit. Eindrücklich dargestellt ist dies bereits in der Eingangssequenz, wo sich eine aufgebrachte Menge verhüllter Frauen zu einer Demonstration gegen die bestehenden Zustände aufgemacht hat, die mit Wasserwerfern brutal niedergeschlagen wird. **Menschenrechte** werden hier buchstäblich mit Füßen getreten. Inhalte wie **Gleichberechtigung, Menschenwürde, Rechte von Frauen und Mädchen** und **Geschlechterrollen** können anhand der Darstellung der Geschlechter diskutiert werden.

Sinnvoll sind Grundkenntnisse der **politischen Situation Afghanistans** (siehe Materialien). Der Zuschauer erfährt neben der eigentlichen Geschichte Bruchstücke über das politische System und einiges über den desolaten Zustand der Infrastruktur und die Lebensweise im heutigen Kabul.

Der Film vermittelt auch Einblicke in ein **Familienleben**, das geprägt ist von Entbehrung, Tod und Trauer. Aus dieser Situation heraus entsteht zwischen den Generationen (Tochter-Mutter-Großmutter) eine intensive Solidarität und Vertrautheit. Durch warme Farbgebung und Großaufnahmen (Mimik/Gestik) wird deutlich, welche Stärke den drei Frauen allein aus ihrer körperlichen und räumlichen Nähe erwächst.

Auch verweist der Film auf Rituale der **islamischen Religion**. Es geht besonders um das Verhalten in der Moschee und in der Koranschule, um rituelle Waschungen sowie um Sharia-Gesetze und -Verurteilungen. Das vertraute, sanfte, fast väterliche Verhalten der Mullahs zu ihren Schülern wird in Kontrast zu ihrem öffentlichen unmenschlichen und erbarmungslosen Auftreten gestellt.

Die Thematik Kriegs-/Krisenberichterstattung (**Medien** als Nachrichteninstrument) wird am Beispiel eines westlichen Kameramanns, der wegen seiner Aufnahmen zum Tode verurteilt wird, aufgegriffen.

Diskussionswert ist auch, dass ein solch eindrücklicher Film in Afghanistan überhaupt entstehen konnte, wo das Taliban-Regime noch bis vor kurzem alle **Bildlichkeit** verfolgte. Es gab weder Fotografie noch Film, weder Video noch Printbilder, was das soziale und kulturelle Leben prägte. Stattdessen erlangte die Sprache als wichtiges Medium zur Bewahrung von Traditionen große Bedeutung (s. a. die Großmutter, die der Enkelin Geschichten erzählt). Vor diesem Hintergrund hat Siddiq Barmak eine beachtenswerte Arbeit geleistet.

Beispielhaft möchten wir Sie hier auf mögliche Bezüge zu Lehrplaineinheiten für die Hauptschule in Baden-Württemberg hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in den Lehrplaineinheiten der Klassen 8-10 anderer Schularten sowie in der Sekundarstufe II einsetzbar:

Religion/Ethik

HS, Klasse 8, ev. Religionslehre, LPE 7 Leben in der Einen Welt (Armut, Menschenrechte)
 HS, Klasse 8, ev. Religionslehre, LPE 8 Muslime leben bei uns
 HS, Klasse 9, ev. Religionslehre, LPE 6 Leben in Familien (Familienformen in anderen Kulturen, Gleichstellung von Mann/Frau)
 HS, Klasse 8, kath. Religionslehre, LPE 4 Leben in der Einen Welt (Armut)
 HS, Klasse 9, kath. Religionslehre, LPE 6 Auf dem Weg zu Partnerschaft und Ehe
 HS, Klasse 8, Ethik, LPE 1 Leben in Gemeinschaften (Fremde Kulturkreise)
 HS, Klasse 8, Ethik, LPE 2 Islam

Erdkunde

HS, Klasse 8, Erdkunde, LPE 5 Leben in der Einen Welt (Benachteiligung der Frauen, Kinderarbeit, soziale Situation)
 HS, Klasse 9, Erdkunde, LPE 3, Wir erarbeiten uns eine Vorstellung von einem Land

Geschichte/Gemeinschaftskunde

HS, Klasse 8, Geschichte/Gemeinschaftskunde, LPE 1 Informationsquellen Zeitung und Fernsehen
 HS, Klasse 9, Geschichte/Gemeinschaftskunde, LPE 4 Familie in unserer Zeit
 HS, Klasse 10, Geschichte/Gemeinschaftskunde, LPE 3 Zentren und Felder internationaler Politik

Filmästhetik

Regisseur Siddiq Barmak verleiht seinem ersten Film im post-talibanischen Afghanistan eine sehr **poetische Bildsprache**. Farben und Formen verwandeln sich in Verbindung mit Zeitlupen oder lang ausgehaltenen Großaufnahmen immer wieder in **Symbole**. So drückt z. B. der Blumentopf, in den Osama ihren abgeschnittenen Zopf einpflanzt, die Hoffnung aus, die Sichtbarkeit und somit auch öffentliche Persönlichkeit der Frauen möge mit dem Haarschopf im Topf wachsen.

Die **narrative Struktur** des Films ist leicht verständlich und arbeitet auf den Höhepunkt (die Entdeckung des Mädchens) hin. Die Protagonistin ist in ihrem Spiel glaubwürdig und eine echte Identifikationsfigur. Grund mag sein, dass sie selbst – wie alle Schauspieler des Films – Laiendarstellerin ist. Sie stammt aus einer armen Familie, kennt also die von ihr vermittelten Ängste und Zwänge aus eigener Erfahrung.

Das Ende des Films – die Verheiratung des Mädchens mit einem Mullah – lässt den Zuschauer mit Beklemmung zurück. Das eiserne Schloss, das der Ehemann seiner neuen „Frau“ schenkt, ist Symbol für die Isolation und Ausweglosigkeit ihres zukünftigen Lebens. Allerdings sehen wir als letztes Filmbild auch die Träume des Mädchens: Sie sieht sich selbst seilsspringend hinter Gittern. Eine Bewegung zumindest und eine, die Raum einnimmt. Ob dieses Bild Hoffnung vermitteln kann, ist mit den Schülern zu besprechen.

Materialien

Weiterführende Literatur

Afghanistan

NEUDECK, Rupert: Jenseits von Kabul. Beck 2003.

WERNER, Adam: Unheilige Kriege im Herzen Asiens. Afghanistan und die Folgen. Holzhausen 2002.

Belletristik

SHAKIB, Siba: Samira und Samir. Bertelsmann 2003
 (Geschichte über die Verwandlung eines Mädchens in einen Jungen)

SHAKIB, Siba: Nach Afghanistan kommt Gott nur noch zum Weinen. Goldmann 2003

Biografische Notizen

Siddik Barmak, Regisseur, geb. 1962 in Afghanistan, Regiestudium in Moskau, 1989 Mudschaheddin-Kämpfer, von 1992-96 Direktor der staatlichen Filmproduktion und des Filmarchivs, 1996 Flucht nach Pakistan. Nach Sturz der Taliban Rückkehr nach Kabul, Leiter des Filmarchivs, Gründung eigener Filmproduktion, seit 2003 Leiter der afghanischen Kinder-Erziehungs-Bewegung. „Osama“ ist neben vielen Dokumentarfilmen sein erster Spielfilm.

Informationen über Frauenhilfsprojekte im „neuen“ Afghanistan

www.medicamondiale.org (Frauen- und Mädchenhilfsprojekte. Was können wir tun? Wanderfotoausstellung zu bestellen)
www.gfbv.de (Gesellschaft für bedrohte Völker. Kein neues Afghanistan ohne Frauen)
www.frauenrechte.de (Aufsatz: Wo stehen Frauen in Afghanistan heute?)
www.kinderhilfe-afghanistan.de (Anregungen für Klassenpatenschaften, Aktionen)